

Inhalt

Vorwort: Ein Geleitwort von Makoto Shichida	8
Einführung	10
1 Wie das Quantum Speed Reading entstand	15
Wenn meine Schüler es können, können andere es auch • Selbst fremdsprachige Bücher lassen sich mühelos lesen • Wie man die Technik des automatischen Verarbeitens erlernt • Der Schüler, der Professor Hawking einen Brief schrieb • Die Wahrnehmung von Geräuschen und Gerüchen aus einem Buch • Auch Lehrbücher sind leicht einzuprägen • Wie Farben den Verständnisgrad anzeigen • Züge sehen mit Hilfe eines Fahrplans • Ein neues Konzept entsteht • Ein Gefühl von Einheit wird erzeugt • Quantum Speed Reading macht Kinder zu Dichtern	
2 Quantum Speed Reading hilft bei Prüfungen	32
Plötzliche Notenverbesserung durch Gemeinschaftsenergie • Die Prüfung der Azabu-Mittelschule mit einer völlig neuen Lernmethode bestehen • Die drei Grundpfeiler des Lernens mit dem rechten Gehirn • Wie man alle drei Teile des Gehirns zwanglos nutzt, um natürlich zu leben • Spaß am Studieren ist der Schlüssel zum Lernen	
3 Der praktische Nutzen von Quantum Speed Reading	42
Stärkung der Individualität durch positive Suggestion • Gespräche mit unserem unterbewußten Geist und unseren Zellen • Auch Blumen können Gedanken empfangen • Worte brachten die Amaryllis zum Blühen • Wie man Bäumen lauscht und von künftigen Ereignissen hört • Die vier Spezialfunktionen des rechten Gehirns • Unsere Schüler sehen Veränderungen in der DNA voraus • Die automatische Übersetzungsfunktion • Rechtshirn-Entwicklung für das ganze Leben • Kommunizieren mit Kindern durch den Gebrauch von Bildern • Quantum Speed Reading als Lebenshilfe für den Alltag	

- 4 Quantum Speed Reading für Erwachsene** 54
Die Vernetzung von Rechtshirn-Fähigkeiten mit dem linken Gehirn • Warum Erwachsenen das Imaginieren so schwer fällt • Auch Erwachsene können Quantum Speed Reading anwenden • Wie man in drei Monaten Rechtshirn-Schaltkreise anlegt • Erstaunliche Resultate der Rechtshirn-Entwicklung
- 5 Die Methodik des QSR-Trainings** 67
Bildtraining • Augentraining • Rasches Blättern • Zeit, Raum und Entfernung sind ohne Belang • Selbst leere Buchseiten können Information vermitteln • Leere Buchseiten als zusätzliches Hilfsmittel für deutlichere Imagination • „Hineinfliegen“ und lesen, ohne umzublättern
- 6 Praktisches Training** 81
Das Trainingsprogramm für Kinder • Augentraining für Erwachsene • Das Trainingsprogramm für Erwachsene
- 7 Einfache Anwendungsmöglichkeiten für den Alltag** 87
Die Anwendung des Trainings im Alltag in einem für Sie stimmigen Tempo • Leere Sitzplätze in Zügen voraussagen • Mit Hilfe der Bilderwelt die Schlafzeit verdichten • Eine Technik für inspirative Eingebungen am Morgen • Nie mehr zu spät kommen • Wie man QSR in Buchläden anwendet • Veränderungen im Alltag vornehmen • Wie man Aufgaben schneller erledigt
- 8 Was ich durch die Schulung der rechten Gehirnhälfte vermitteln will** 94
Der Fortschritt der Zivilisation hat das rechte Gehirn versperrt • Der Versuch, das versperrte rechte Gehirn freizulegen • Zuerst müssen wir die Kinder in ihren natürlichen Zustand zurückführen • Von der Wichtigkeit, das Dasein zu akzeptieren • Die Individualität des Kindes erkennen • Wenn Mütter Spaß haben, haben ihre Kinder ihn auch • Die Zusammenkunft der Familie am heimischen Herd ist die Basis • Liebe übermitteln und Respekt erweisen • Die Entwicklung des rechten Gehirns

legt unsere eigentliche menschliche Natur frei • Echte Freude entsteht nicht durch Wettbewerb • Rechtshirn-Gefühle können freimütig akzeptiert werden • Disziplinierung durch die fünf Sinne • Was den Kindern Spaß macht, das tun sie auch • Kinder zu Vertrauen inspirieren

9 Die Ausbildung der rechten Gehirnhälfte im Mutterleib 110

Zuviel Fruchtwassersäure ist der natürliche Feind des Fötus • Mit Babys im Mutterleib sprechen • Sehen, was sich im Mutterleib abspielt • Das Kind sucht sich seine Eltern aus • Kindererziehung ohne Unterschiede, aber mit echten Prioritäten • Die Wichtigkeit von „Skinship“ • Geschickte Eltern erziehen ihre Kinder, indem sie aus allem ein Vergnügen machen • In den ersten drei Monaten das Daseinsgefühl herausbilden • Beharrlichkeit und Optimismus • Die Seele eines Dreijährigen überdauert hundert Jahre • Wiedergeburt durch Rückkehr in den Mutterleib • Es ist nie zu spät, die Kraft der Kinder zu fördern

10 Übungsprogramm 125

Der Nutzen von QSR • Programm für Säuglinge und Kleinkinder • Programm für Kinder (Grundschulalter) • Programm für Erwachsene • Wie man die Stufen 1 bis 4 durchläuft • Rückblick • Der „Child-Power“-Test für Erwachsene

Nachwort 147

Sich von Schablonen lösen • „Child Power“ aktiviert das Zwischenhirn • QSR ist erst der Anfang • QSR ist für alle und jeden • Dieses Buch wird Ihnen eine geheimnisvolle Realität eröffnen • Unsere Kurse heute

Über die Autorin 153

Über Makoto Shichida 155

Vorwort

Ein Geleitwort von Makoto Shichida, Begründer der Shichida-Kinderakademie

Yumiko Tobitani, leitende Lehrkraft an einer der Shichida-Kinderakademien, stellt mit ihrem Buch über das Quantum Speed Reading dessen Theorie und Praxis vor. Quantum Speed Reading ist eine einzigartige Technik des Schnell-Lesens, die sich der rechten Gehirnhälfte bedient. Damit läßt sich der Inhalt eines Buches visualisieren und dessen Bedeutung sofort erfassen. Das herkömmliche Schnell-Lesen benutzt das linke Gehirn, um gedruckten Text rasch lesen und verstehen zu können. Das rechte Gehirn dagegen liest einen Text nicht Wort für Wort, sondern erfaßt den eigentlichen Inhalt auf der Ebene der Gedankenschwingung (der Quantenebene) und setzt dann die gewonnenen Eindrücke in Bilder oder lesbare Worte um. Geschriebene Worte in entsprechende Bilder umzusetzen ist eine der Grundfunktionen des rechten Gehirns, dessen Resonanzfähigkeit vom Sympathikus gesteuert wird.

Wesentliche Voraussetzung für das Quantum Speed Reading ist es, die Imaginationskraft des rechten Gehirns zu erschließen. Dies ist aber nur dann möglich, wenn man zuallererst die Fähigkeit entwickelt, klar und deutlich zu imaginieren. Sie werden beim Lesen dieses Buches auf viele verblüffende Beispiele dafür stoßen, wie Kinder ihr rechtes Gehirn benutzen, um auf dem „Schwingungsweg“

an Informationen zu gelangen und sie dann in Bilder umzusetzen. Die Imaginationsgabe des rechten Gehirns versetzt uns in die Lage, uns Text mit Hilfe von Bildern einzuprägen, durch den Gebrauch von Bildern Krankheiten zu heilen und diese Bilder auf perfekte Weise in Geschichten zu kleiden.

Die pädagogische Anwendung der Imaginationsgabe des rechten Gehirns wurde in dieser Form noch nie praktiziert. Erst die Shichida-Kinderakademie hat dieser unlängst noch unbekannten Technik zur Entfaltung der Imaginationsgabe des Gehirns den Weg gebahnt. Quantum Speed Reading ist die grundlegende Technik zur Nutzung des Großhirns. Das vorliegende Buch stützt sich auf Fallstudien, die zeigen, wie sich Quantum Speed Reading zu einer echten Methodik entwickeln konnte. Es ist mein sehnlichster Wunsch, daß sich diese Technik so vielen Menschen wie möglich als nützlich erweist.

Einführung

Quantum Speed Reading (QSR) aktiviert die Zwischenhirnregion des Mittelhirns, also jene Region, die beide Hirnhemisphären miteinander verbindet. Der Schlüssel zu dieser Aktivierung liegt in der natürlichen Imaginationsgabe von Kindern. Während wir das Quantum Speed Reading in unseren Klassenzimmern praktizierten, sahen unsere Schüler eine Fülle von Möglichkeiten aufkeimen. Viele konnten den Inhalt eines Buches durch bloßes Durchblättern erfassen; andere sahen in die Zukunft und waren oft sogar dazu in der Lage, verschiedene Energieformen telepathisch zu erspüren. Obwohl Erwachsene diese Behauptungen häufig in Frage stellen, nehmen die meisten unserer Schüler diese Fähigkeiten einfach als gegeben hin. Vielleicht ist es gerade diese natürliche Akzeptanz, die es ermöglicht, daß sich diese Fähigkeiten bei ihnen entwickeln. Der folgende Aufsatz stammt von T. G., einem unserer jungen Schüler (an der Kasai-Schule).

Meine Begegnung mit dem Shichida-Training

Auf die Frage, was für mich das Beste am Shichida-Training war, würde ich sofort antworten: „Ich habe gelernt, wie man Bilder erzeugt und wie viel man mit ihnen anstellen kann.“ Imaginations-training wird an all unseren Shichida-Schulen praktiziert. Es ist für mich zur zweiten Natur geworden, und seit kurzem spüre ich, daß es etwas wirklich Wunderbares ist. Das Imaginieren läßt sich in vielen Situationen anwenden, außerdem ist es wirklich leicht.

Sich den Text aus einem Lehrbuch oder aus Unterrichtsaufzeichnungen einzuprägen, ist zum Beispiel eine „Linkshirn-Aufgabe“. Nutzt man allerdings das rechte Gehirn, um sich etwas einzuprägen, macht das Spaß und geht außerdem mühelos vonstatten. Ich muß zugeben, daß ich diese so praktische Imaginationsgabe früher haßte. Schon als kleines Kind habe ich mit dem Imaginationstraining an der Shichida-Schule begonnen. Damals verstand ich nicht, wieso wir uns die ganze Zeit einen roten Ball vorstellen sollten. Ich hielt es für sinnlos, weil ich nicht wußte, was man damit anfangen sollte. Meine Gefühle während des Trainings führten zu Streß, und ich entwickelte eine starke Abneigung gegen die Bilder in mir. Obwohl ich am Shichida-Training schon in so jungen Jahren teilnahm, kam es, solange ich klein war, zu keinerlei sichtbaren Resultaten. Dies änderte sich jedoch, als ich in die Grundschule kam. Ein Flußkreb, den ich auf der Grundlage eines imaginierten Bildes gemalt hatte, wurde als Unterrichtsobjekt ausgewählt (vgl. dazu auch den Abschnitt über Farben). Ich kann mich noch lebhaft daran erinnern. Indem ich diesen Flußkreb in meiner Vorstellung herumbewegte und dabei seine Farbe oder den Blickwinkel, aus dem ich ihn betrachtete, änderte, entdeckte ich zu meiner Freude, daß ich das Bild beliebig verändern konnte. Zunächst war ich schockiert, doch bald wuchs das Gefühl, wie großartig solche Bilder sind. Danach konnte ich mit meiner Imagination viele Dinge machen. Hier sind einige davon:

Krankheiten behandeln

Wenn in meiner Familie jemand krank wird, ruft man mich sofort hinzu. Ich sehe, daß da ein Virus in den Schmerzregionen oder

den entzündeten Bereichen der kranken Person ist. Dann stelle ich mir vor, wie ich zu einer mikroskopisch kleinen Person werde, die sich in den Körper des Kranken begibt, um ihn zu heilen. Dem Patienten geht es bald besser. Aus diesem Grund brauchen wir bei uns zu Hause keine Medikamente mehr.

Lernen für die Schule

Wenn ich mir etwas einprägen muß, erfinde ich eine Geschichte und merke sie mir mit Hilfe von Bildern. Muß ich zum Beispiel etwas Geschichtliches lernen, so stelle ich mir vor, ich wäre eine historische Persönlichkeit aus jener Epoche. Egal wie schwer der Stoff auch ist, ich kann ihn dadurch leicht behalten.

Sich motivieren

Wenn ich mir etwas vornehme, wofür ich aber wenig Begeisterung aufbringen kann, stelle ich mir in allen Details vor, ich hätte es schon einmal erfolgreich getan. Dabei imaginiere ich nicht nur ein Bild (in meinem Kopf), sondern auch die begleitenden Töne, Empfindungen und Gefühle. Alles läuft zu 100 Prozent gut, wenn ich mir lebhaft vorstelle, wie andere Leute aus meiner Umgebung darüber glücklich sind. So habe ich mit dem Imaginationstraining vieles geschafft. Was jedoch alles andere in den Schatten stellt und über das größte Potential verfügt, ist das Quantum Speed Reading (QSR). Bei Frau Tobitani an der Kasai-Schule wurde ich mit der Technik vertraut gemacht, und ich begann damit, sie praktisch umzusetzen. Vom ersten Moment an „flog“ mir diese Fähigkeit geradezu zu, obwohl sie schwer zu erlernen ist. Da ich aber bereits Erfahrungen mit dem Imaginationstraining hatte, auf dem

das QSR aufbaut, mußte ich nur noch mein Denken umstellen. Es ist unvergleichlich, wieviel schneller ich mit Hilfe von QSR im Lesen von Lehrbüchern und Unterrichtsaufzeichnungen geworden bin. Nach knapp einem Jahr absolvierte ich die Aufnahmeprüfung für die Mittelschule. Kam ich mit dem Studium einmal nicht voran, stellte ich mir einfach vor, es laufe gut, und konnte auf diese Weise das Problem bewältigen. Als ich mich schließlich entscheiden mußte, welche Schule für mich am besten war, sah ich auf einmal ein Bild der Azabu-Schule und mein dortiges Schülerleben vor mir.

Mein Lehrer an der Vorbereitungsschule, den ich um Rat fragte, sagte aber: „Es ist riskant für dich, jetzt die von dir gewählte Schule zu wechseln. Vor allem wenn du auf die Azabu-Mittelschule willst, auf die man es bekanntlich nur schwer schafft. Du solltest eine Schule wählen, von der du sicher weißt, daß sie dich auch aufnimmt!“ Als ich das hörte, schwor ich mir, es doch zu schaffen. Ich ging zur Azabu-Mittelschule, stellte mich vor das Eingangstor und ließ mich fotografieren. Das Bild sah ich mir jeden Tag an. Daraufhin wurden meine Noten an der Vorbereitungsschule immer besser. Dann, am Tag der Aufnahmeprüfung, stellte ich mir vor, wie ich am Unterricht der Azabu-Schule teilnahm. In diesem Augenblick wich alle Nervosität von mir. Ich entspannte mich und legte die Prüfung ab. Bei den einzelnen Fragen machte ich einfach die Augen zu, sah das Lehrbuch vor mir, das ich im „Schwingungsverfahren“ schnellgelesen hatte, und entnahm ihm die Antwort. Die Prüfungsergebnisse entsprachen genau dem, was ich visualisiert hatte, und mir wurde klar, wie erstaunlich das Imaginationstraining ist. Dank Imaginationstraining und Quan-

tum Speed Reading wurde ich an der Azabu-Mittelschule, der Schule meiner Wahl, aufgenommen.

Ich bin froh, daß ich während all der Zeit das Shichida-Training gemacht habe. An den Shichida-Schulen geht man eigentlich davon aus, daß sich alles bereits beim Training im Vorschulalter entwickelt, doch in meinem Fall begann es erst während der Grundschule. Deshalb sollte niemand vorzeitig aufgeben, sondern unablässig weitermachen und dabeibleiben. Ich bin Frau Tobitani von der Kasai-Schule und meinen Eltern in höchstem Maße dankbar. Wenn ich einmal selbst Kinder habe, möchte ich auch ihnen die Shichida-Methode beibringen. Mein visualisiertes Bild davon, diesen Aufsatz allen anderen vorzulesen, werde ich im November verwirklichen.

Im Jahre 2002, zum fünfzehnjährigen Jubiläum der Shichida-Kinderakademie, haben wir dazu aufgerufen, in ganz Japan Aufsätze zum Thema „Meine Erfahrungen mit dem Shichida-Training“ schreiben und einsammeln zu lassen. Der Aufsatz, den Sie gerade gelesen haben, wurde als der beste ausgezeichnet, und im November des gleichen Jahres stand T. G. tatsächlich bei den Feierlichkeiten vor allen anderen und las ihn vor.

1

Wie das Quantum Speed Reading entstand

Nachdem er ein englischsprachiges Buch durchgeblättert hatte, stand der Zweitkläßler auf und sagte (auf japanisch): „Hey, das ist interessant!“

Sofort fragte ich: „Wieso?“

„Na, es handelt von einem Schwertfisch“, antwortete er.

Das Buch war Hemingways „Der alte Mann und das Meer“.

Wenn meine Schüler es können, können andere es auch

Kinder verfügen über ein breites Spektrum angeborener Fähigkeiten. Eine davon ist das sogenannte Quantum Speed Reading. Anstatt wie üblich immer nur eine Zeile zu lesen, kann man mittels QSR beim raschen Durchblättern eines Buches die daraus emanierenden Gedankenschwingungen aufnehmen und sie dann in leichte oder bildhafte Informationen umwandeln, wodurch der Inhalt sofort verstanden wird.

Einmal ließ ich meine Schulklasse ein Buch insgesamt 30 mal erst schnell, dann langsam durchblättern. Die Kinder rückten ihre Stühle dorthin, wo sie sich am entspanntesten fühlten, und begannen das Buch durchzublätern. Als sie fertig waren, setzten sie sich wieder in

ihre Schulbänke. Eines der Kinder jedoch ging völlig darin auf und machte weiter, als die anderen längst wieder an ihren Plätzen saßen. Ich dachte, „Gut, ich lasse ihn einfach“, und ging zur nächsten Unterrichtseinheit über. Dann hörte ich, wie ein Stuhl über den Fußboden gezerrt wurde. Das Kind hatte sich wieder an seinen Platz gesetzt und sagte nun: „Das hat echt Spaß gemacht.“ Wenn mir die Sprache oder das Verhalten von Schülern irgendwie verändert erscheint, versuche ich in der Regel, ihnen zuzuhören. Also fragte ich das Kind: „Was gibt’s denn?“

„Ich meine, die Bilder kamen aus dem Buch heraus, und ich verstand alles“, war die Antwort, die mir dieser Grundschüler gab! Auf der Basis meiner täglichen Erfahrungen versuche ich stets, eine Theorie zu entwickeln, und zwar zu den Phänomenen, die die Kinder an den Tag legen, mit anderen Worten, zu den Fähigkeiten, die sie vorweisen können. In diesem Fall war mir sofort klar, daß bei diesem Kind die Bilderwelt des rechten Gehirns in Aktion war. Da das rechte Gehirn Informationen äußerst schnell verarbeitet, kam ich zu dem Schluß, daß sich beim Durchblättern eines Buches in Höchstgeschwindigkeit die Worte in Bilder verwandeln und als solche zutage treten.

Natürlich standen meine Schüler vor einem Rätsel und saßen überrascht vor mir. Ich beschloß, es auch mit einigen meiner anderen Schüler auszuprobieren. Wir wiederholten also obige Übung, dieses Mal allerdings mit der Erwartungshaltung, daß etwas geschehen würde. Alle machten exakt das gleiche und blätterten ein Buch durch, und erstaunlicherweise sah schließlich jedes der Kinder Bilder vor seinem geistigen Auge.

Das rechte Gehirn besitzt die Fähigkeit, Informationen so zu ver-

mitteln, daß sie jedem verständlich sind. Dies nennt man *Resonanz*. Haben wir den Wunsch, etwas zu lernen, oder auch den Wunsch, es zu sehen, verschafft uns das rechte Gehirn diese Fähigkeit daher auf der Schwingungsebene (Quantenebene). Es war eine völlig neue Art, Bücher zu lesen, und ich beschloß, sie Quantum Speed Reading zu nennen.

Selbst fremdsprachige Bücher lassen sich mühelos lesen

Hätte ich meinen Schüler zurechtgewiesen, als er nicht mit den anderen zurück an seinen Platz gegangen war, und gesagt: „Was ist los mit dir? Du hältst den Verkehr auf!“, dann wäre das Quantum Speed Reading als praktische Anwendung wohl nie entstanden. Ich bin keineswegs der Ansicht, man sollte Kinder alles tun lassen, wonach ihnen gerade ist. Es ist aber so, daß die zentrale Fähigkeit des QSR etwas ist, das sich ganz natürlich gerade dann bei den Kindern entfaltet, wenn sie spontan sind. Hätte ich den Jungen gerügt, wäre diese Fähigkeit nie entdeckt worden.

Von diesem Moment an bildeten sich alle möglichen Begabungen heraus, und eine Zeitlang ging ich völlig darin auf, meine Schüler Bücher durchblättern zu lassen. Die Kinder empfanden das nicht als Schulunterricht. Sie sahen es vielmehr als ein Spiel an, als Zeitvertreib. Dennoch kam irgendwann der Zeitpunkt, an dem sie das Interesse verloren. Um ihre Konzentration aufzufrischen, verteilte ich unter meinen japanischen Schülern nun englische Bücher zum Schnell-Lesen. Es waren keine Bilderbücher, sondern englische Sachbücher. Die Kinder, die kein Englisch konnten, blättern sie etwa zehnmal durch und sagten nichts. Ich dachte mir, daß diesmal

wohl nichts dabei herauskommen würde. Doch schon bald sagte ein Zweitkläßler: „Hey, das ist interessant!“

Sofort fragte ich: „Wieso?“

„Na, es handelt von einem Schwertfisch“, antwortete er.

Das Buch war Hemingways *Der alte Mann und das Meer*. Der Junge erzählte mir daraufhin die ganze Geschichte. Da ich dachte, er hätte das Buch vielleicht schon auf japanisch gelesen oder jemand hätte ihm die Geschichte erzählt, fragte ich: „Kennst du das Buch *Der alte Mann und das Meer*?“

„Was ist das?“ war seine Antwort.

Er wußte absolut nichts über das betreffende Werk. Und da er kein Englisch lesen konnte, war es sehr merkwürdig, daß er den Inhalt überhaupt verstanden hatte.

Also fragte ich ihn: „Wie konntest du es lesen?“

Er antwortete: „Auch wenn das Buch in Englisch geschrieben ist, tauchen, sobald ich das Quantum Speed Reading anwende, aus der rechten Seite hiragana, katakana und kanji (japanische Schriftzeichen) auf, und in der Mitte ist ein Bild, und dann begreife ich alles.“

Wie man die Technik des automatischen Verarbeitens erlernt

Im rechten Gehirn gibt es eine Funktion, die als *automatisches Verarbeiten* bezeichnet wird. Vielleicht gestattet diese Fähigkeit dem Geist, jede Sprache automatisch zu übersetzen, sobald die Lesegeschwindigkeit erhöht wird. Zudem gibt es die Technik, sich alles vorzustellen und alle geschriebenen Worte in Bilder umzusetzen. Die Ausübung dieser beiden Funktionen, verbunden mit der Tatsa-

che, daß viele Kinder sie spontan entwickeln, führte dazu, daß all unsere Schüler in der Lage waren, dieses Phänomen hervorzurufen. Das Verfahren des Quantum Speed Reading machte es ihnen möglich, auch solche Bücher zu lesen, die in einer Sprache geschrieben sind, die sie nicht beherrschen, egal ob Englisch, Französisch oder Deutsch. Man kann sich das als die universale Übersetzungsfunktion eines gehirninternen Computers vorstellen.

Der Schüler, der Professor Hawking einen Brief schrieb

Etwas Interessantes geschah, als wir das Quantum Speed Reading mit dem Buch *Eine kurze Geschichte des Universums* von Stephen Hawking ausprobierten, das auf japanisch beim Kadokawa Shoten Verlag erschienen ist.

S. K., ein Zweitkläbler, sagte: „Professor Hawking hat etwas übersehen, und das muß ich ihm sagen.“

Ich war ein wenig bestürzt, da ich dachte, wir müßten die Nachricht wohl auf englisch schreiben. Zu meinem Erstaunen sagte S. K., er selbst würde auf englisch sprechen. Er saß vor dem Videorekorder, stellte sich erst einmal vor und erklärte dann, daß es viele Arten von Schwarzen Löchern gebe, und obwohl andere sie nicht sehen könnten, sei er in der Lage, mit Hilfe der Imagination weit hinaus ins All zu blicken. All das brachte er in fließendem Englisch vor. Seine Einsichten wurden später in einem Zeitungsbericht bestätigt, in dem es hieß, daß tatsächlich viele Arten von Schwarzen Löchern existierten. Das erwähnte Buch ist selbst für Erwachsene recht schwer zu lesen. Der junge K. sagte: „Wenn Professor Hawking es schaffen würde, die Schwarzen Löcher nicht mehr von *hier*, sondern von *dort*

zu betrachten, käme er in dieser Sache zu einer etwas anderen Sichtweise.“ Ich war wirklich erstaunt.

Der junge K. wartet nun darauf, daß Professor Hawking ihm auf folgenden Brief antwortet:

„Was ich empfand, nachdem ich *Eine kurze Geschichte des Universums* von Stephen Hawking (übersetzt von Katsuhiko Sata) im QS-Reading-Verfahren gelesen hatte.

von S. K., Schüler der zweiten Klasse der Kasai-Grundschule für Shichida-Training

Mein Name ist K. Ich denke gern über das Weltall nach und stelle mir gerne Dinge vor. Also denke ich auch über Schwarze Löcher nach. Es gibt viele Arten von Schwarzen Löchern. Auch wenn man sie nicht sieht, kann ich doch weit ins All hinausblicken, und zwar mit Hilfe meiner Imaginationsgabe. Gerade jetzt sehe ich ein Schwarzes Loch. Daß es existiert, kann man glauben oder auch nicht, aber ich kann das blaue Schwarze Loch tatsächlich sehen. Ich denke, dieses blaue Schwarze Loch kann andere Schwarze Löcher in sich aufsaugen und auffressen. Ich denke nicht gern an den Zeitpunkt, wenn sich die beiden Schwarzen Löcher begegnen, weil sie dann zu einem großen Schwarzen Loch werden.

Eine Sache aber gibt es, die ich an den Schwarzen Löchern mag. Wenn ein Schwarzes Loch geboren wird, hat es in der Mitte einen Pol. Und die Farbe dieses Pols gefällt mir. Mir erscheint sie weißlila. Und es gefällt mir, wie die Sterne einen Bogen um das Schwarze Loch machen, weil das Schwarze Loch alles in sich aufsaugen kann. Die Sterne werden zusammen einen Ring bilden, einen wunderschö-

nen Ring. Und ich mag diesen Ring; ich wünschte, die Sterne wären Diamanten, damit ein bunter Ring daraus entstünde. Ich hasse es, an das Schwarze Loch zu denken, wie es sich der Erde nähert. Denken Sie auch nicht gern daran? Ich weiß es, denn ich sehe gute Bilder. Es ist, als wäre auf meinem Kopf eine Antenne.“

Die Wahrnehmung von Geräuschen und Gerüchen aus einem Buch

Wir Erwachsene gehen im täglichen Leben mit Sprache auf eine Weise um, die vom Linkshirn gesteuert ist. Anders ausgedrückt: Wir bedienen uns nur selten der Bilderwelt des rechten Gehirns. Beim Shichida-Training legen wir großen Wert darauf, das rechte Gehirn weiter zu aktivieren. Um diese Technik zu verstehen, müssen Erwachsene erst einmal das „Kästchen“ des Linkshirn-Denkens verlassen. Kinder dagegen bedienen sich auf eine ganz natürliche Weise der Bildersprache des rechten Gehirns, um zahlreiche Fähigkeiten zu entwickeln.

Das Lesen fremdsprachiger Bücher aus unserer Bibliothek praktizierten wir mit den Kindern im QSR-Verfahren als eine Art Spiel. Dabei fiel uns ein Kind auf, das beim Blättern sein Ohr dicht an das Buch hielt. Aus einem Linkshirn-Blickwinkel erscheint das unsinnig. Ich fragte das Kind, was es mache, und der Junge antwortete: „Auf diese Weise kann ich Geräusche hören.“

Wenn man ein Buch dicht neben dem Ohr durchblättert, werden mit Hilfe der QSR-Methode Geräusche hörbar, die eigentlich nicht wahrzunehmen sind. Um ein konkretes Beispiel zu geben: Ein Schüler erzählte, er höre das Knallen eines Gewehrschusses, der auf

einen Bären abgegeben wurde, dann das Platschen, als der Bär ins Meer fiel. Andere Kinder, die ihre Bücher beim Umblättern an die Nase hielten, konnten Gerüche wie brennenden Reis, eine eingelegte Pflaume oder getrockneten Fisch wahrnehmen. Bei Geschichten, in denen jemand ins Meer fiel, sagten die Kinder mit Stimmen, als hätten sie verstopfte Nasen: „Es ist so kalt!“ Demnach – so schien es – machten sie die Erfahrung, in Echtzeit am gleichen Ort wie im Buch beschrieben zu sein.

Anscheinend kommt es durch die Stimulation des rechten Gehirns und seiner nicht aufs Körperliche gründenden Sinnesorgane zu einer allgemeinen Mobilisierung ihrer Tätigkeit. Mit anderen Worten: Das rechte Gehirn nimmt Dinge wahr, ohne sich dabei der physischen Wahrnehmungsorgane, die das linke Gehirn nutzen würde, zu bedienen.

Auch Lehrbücher sind leicht einzuprägen

Als wir überlegten, wie man diese Fähigkeit anwenden könnte, gelangten wir unweigerlich zu der Idee, sie in Schulen als Lernhilfe einzusetzen. Mit diesem Hintergedanken ließen wir die Kinder Lehrbücher durchblättern, und sie waren von den Resultaten verblüfft. Hatten sie Arithmetik-Lehrbücher durchgeblättert, sprudelten die Lösungen förmlich aus ihnen hervor. Überdies kamen nicht nur die richtigen Antworten; sie machten auch Fortschritte mit ihren Gleichungen, da die Lösung der Testfragen die verwendete Methode erforderlich machte. Wieder einmal war die automatische Verarbeitungsfunktion des hirneigenen Computers am Werk. Ich glaube, mit dieser Funktion erkennt man den Gesamtzusammenhang, und ich

begriff in diesem Fall, daß eine Mathematikaufgabe in Textform als Teil der Antwort eine Gleichung notwendig macht.

Als nächstes versuchten wir, Lehrbücher durchzublättern, die sich mit der japanischen Sprache befassen. Wir entdeckten, daß in poetischen Abschnitten Bilder von fliegenden Schmetterlingen auftauchten, dazu eine große Vielfalt an weiteren Bildern.

Nach einer Weile dachte ich darüber nach, ob sich die Kinder beim Durchblättern vielleicht Text einprägten. Als ich sie danach fragte, sagten sie, sie wüßten nicht, ob es so sei oder nicht. Als wir es nachprüften, fanden wir heraus, daß sie über den gesamten Buchinhalt Bescheid wußten. Ich war schockiert. Wie kam es, daß sie sich durch bloßes Durchblättern eines Buches den gesamten Inhalt einprägen und auch wiedergeben konnten?

Wie Farben den Verständnisgrad anzeigen

Als wir mit dieser Art von Unterricht fortfuhren, sahen die Schüler beim Durchblättern Farben. In all den Jahren, die wir dieser Sache widmeten, kamen zahlreiche Versuchswerte zusammen. Zum Beispiel erschienen manchmal die sieben Regenbogenfarben, manchmal Streifenmuster oder nur einzelne Farben. Anscheinend besteht ein Zusammenhang zwischen einem niedrigen Verständnisgrad und den Farben Rot, Gelb und Orange. Erscheinen die Farben Grün, Blau, Violett und Indigo, ist der Verständnisgrad höher; der Inhalt wird somit besser verstanden. Erscheint Rot, verstehen die Kinder den Inhalt deshalb nicht, weil sie über das Thema nie etwas gelernt haben. Und Weiß zeigt an, daß sie den Inhalt instinktiv verstehen, egal ob sie ihn zuvor jemals gelernt haben oder nicht.

Auf diese Weise wurde mir klar, daß zwischen dem Verständnisgrad und den auftauchenden Farben ein enger Zusammenhang besteht. Sowohl Grün als auch Blau kennzeichnen Verständnis, obwohl letztere Farbe eine höhere Art des Begreifens signalisiert. Orange bedeutet Nichtverstehen. Rottöne weisen ebenfalls auf ein Nichtverstehen hin, in diesem Fall aber, weil der Inhalt zuvor nie gelernt wurde, während Gelb bedeutet, daß er schwer zu verstehen ist.

Die Farben scheinen sich fächerförmig über die Seiten zu erstrecken, die umgeblättert werden. Es ist keineswegs das Cover oder eine Abbildung im Buch, die sich dabei widerspiegeln. Und will man die Farben verändern, so kann man dies. Gelegentlich werden Streifen oder Rot und Gelb gleichzeitig gesehen. Dies geschieht, wenn die Kinder den Inhalt zwar „lesen“, ihn aber nicht wirklich verstehen.

Die Farbe, die aus dem Buch kommt, zeigt den Grad des Verstehens an.

<i>Farbe</i>	<i>Verständnisgrad</i>
Weiß	die Fähigkeit, zu verstehen, ohne das Thema vorher gelernt zu haben
Violett	wird verstanden
Indigo	wird verstanden
Blau	wird verstanden
Grün	wird verstanden
Gelb	wird (zum Teil) nicht verstanden
Orange	wird nicht verstanden
Rot	wird nicht verstanden, weil das Thema zuvor nicht gelernt wurde

Züge sehen mit Hilfe eines Fahrplans

Die nächste Übung, an der wir uns versuchten, galt der Lektüre von spezielleren Texten. Wir benutzten dazu einen Zugfahrplan. Da sich auf dem Cover ein Foto befand, verbanden wir den Kindern die Augen oder deckten das Cover mit einem Gegenstand ab, damit sie es nicht sehen konnten. Dann blätterten sie das Buch durch. Danach sagten sie Dinge wie: „Ich sehe den D-Zug“, „Ich sehe Eisenbahnschienen“, „Ich sehe einen Bahnhof“, „Ich sehe eine Landschaft“ oder „Ich sehe eine Reihe aus vielen Zahlen“. Bei Zugfahrplänen geht es ja nicht darum, den Inhalt, d. h. die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge, zu verstehen. In unserem Fall werden die Zahlenkolonnen unmittelbar in Zielorte oder Bahnstrecken umgewandelt.

Als nächstes hatten wir die Idee, Planskizzen durchblättern zu lassen, um zu sehen, ob etwas sichtbar würde, obwohl die Skizzen nichts wirklich Greifbares zeigten. Dazu benutzten wir den Testbogen der Architekten-Prüfung für das zweite Examen. Darauf waren nur Entwurfszeichnungen zu sehen, was uns besonders interessant schien. Wir machten uns ans Werk, und die Kinder sahen fertige Holzhäuser. Erst im nachhinein erfuhren wir, daß die Architekten vor dem zweiten Examen für ihre Häuserkonstruktionen keinen Beton, sondern ausschließlich Holz verwenden dürfen. In unserem Fall traten die Bilder mit einer bis ins Detail genauen Präzision hervor.

Um diese Übung noch zu übertrumpfen, wählten wir zum Durchblättern als nächstes Partituren verschiedener Musikstücke, und die Kinder hörten die Musik! Wir versuchten es auch mit Lehrbüchern fürs Gymnasium zu den Themen Differentialrechnung und Physik. Die Kinder erzählten, daß aus Teilen des Buch-Inneren die Farbe Rot

hervortrete. In anderen Worten: Sie konnten die Passagen nicht verstehen, weil sie den Stoff nie zuvor gelernt hatten. Dagegen erblickten sie beim Abschnitt über die vier Arithmetik-Regeln ein Blau, da sie diese Rechenarten bereits durchgenommen hatten. Durch solche Übungen entdeckten wir, daß Rot- und Blautöne jeweils unterschiedlichen Verständnisgraden entsprechen.

Ein neues Konzept entsteht

Eines Tages besuchte ein Zeitungsredakteur unsere Klasse, der über unsere Fortschritte berichten wollte. Obwohl er etwas Grundwissen zum Thema Quantum Speed Reading mitbrachte, wurden seine Augen immer größer, als er sah, wie die Kinder im Klassenzimmer tatsächlich Schnellese-Übungen ausführten, deren Resultate man normalerweise als Zauberei betrachten würde.

Er fragte uns, wie all das möglich sei. Ich antwortete, es sei vorstellbar, daß das Gehirn über eine Funktion verfügt, die automatisch wortgestützte Sprachinformationen aufnehmen und in Bilder umwandeln könne. Außerdem erklärte ich ihm, wie sich verschiedene Grade des Verstehens durch den Wechsel der dabei empfangenen Farben messen ließen. Wenn es aber nur darum ginge, fügte ich hinzu, hätten wir es lediglich mit einem Phänomen zu tun. Was mich allerdings beschäftigte, war die Frage, ob sich dieser Ansatz im Sinne einer Methode des Lernens über das rechte Gehirn nutzen ließe, und ob eine Veränderung der Farben, die ja den Grad des Verstehens anzeigen, auch den Verständnislevel selbst verändern könnte.

Diese Überlegung war der Ausgangspunkt für unsere anschließenden Versuche. Tauchten beim Durchblättern der Lehrbücher Far-

ben wie Rot, Orange und Gelb auf, die einen niedrigen Verständnislevel kennzeichnen, schlossen die Kinder ihre Augen und benutzten ihre Vorstellungskraft dazu, diese Farben in Grün, Blau und Violett umzuwandeln (welche einem hohen Verständnisgrad entsprechen). Öffneten sie danach die Augen, hatten die Farben sich tatsächlich in Grün, Blau und Violett verwandelt. Dann bemerkten sie, daß sie nun auch Lernstoff, der ihnen bis dahin unverständlich war, begreifen konnten. Wenn das rechte Gehirn auf diese Weise mittels Geschwindigkeit aktiviert wird, so gestattet dessen Übersetzungsfunktion den Kindern vermutlich, auch solchen Stoff zu verstehen. Von grundlegender Wichtigkeit ist dabei letztlich das Tempo. Denn durch ein erhöhtes Tempo läßt sich diese Fähigkeit und Gehirnfunktionsweise erlangen.

Ein Gefühl von Einheit wird erzeugt

Beim Unterricht lassen wir die Kinder rund um einen Bücherstapel herum Platz nehmen, der mitten auf dem Fußboden liegt. Während des QSR-Lernprozesses gehen die Kinder rücksichtsvoll und liebevoll miteinander um. Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, daß ihre individuellen Energien eins werden. Wenn sie die Bücher nach dem Unterricht wegräumen, achten sie stets darauf, sie in den Korb zu sortieren, in dem sie aufbewahrt werden. Für sie haben die Bücher inzwischen ein wichtiges *Eigenleben*, so wie sie selbst. Dahinter verbirgt sich sicher mehr als eine Beteiligung des rechten Gehirns; es handelt sich wohl um eine Stimulation des Zwischenhirns selbst. Ich glaube, daß der eigentliche Kern unseres Menschseins von einem so fundamentalen Gehirnbereich bestimmt wird.

Quantum Speed Reading macht Kinder zu Dichtern

Gelegentlich kommt es vor, daß Kinder, die Quantum Speed Reading erlernt haben, auf einem höheren Niveau schreiben, als man ihnen zutraut. Ein Erstkläßler schrieb aus dem Stegreif folgende Sätze auf ein Blatt Briefpapier:

„Wer weiß, vielleicht übertragen wir auch geistige Energie. Und dann wird der Geist der Menschen vielleicht zur Telepathie fähig. Wenn das geschieht, wird es wunderschön auf der Erde, oder? Dann werden Erde und Kosmos sich verbinden, und wäre das nicht gut für die Natur? Und dann kommen vielleicht alle Menschen wirklich gut miteinander aus. Wir werden etwas für das *Leben* tun können. Ja, ganz bestimmt!“

Kinder, die QSR erlernen, erfinden auch emotionsgeladene Märchen. Das folgende schrieb ein Schüler der dritten Klasse:

Ich, der Kirschbaum

In dieser langen Reihe von Kirschbäumen bin ich der einzige, der nicht blüht. Das riesige Gebäude da drüben hält die Sonne von mir fern, und so bin ich der einzige, der kein Licht abbekommt. Ich armer kleiner Baum, ich blühe nicht. Keiner beachtet mich, weder die anderen Bäume, noch die Menschen.

Eines Tages aber sagte die kleine Akura, die immer diese Straße entlang läuft: „Hey, ich laufe immer diese Straße entlang, und immer ist dieser Kirschbaum betrübt.“ Die kleine Akura war drei Jahre alt...

Ich hatte das Gefühl, sie war es, die mir immer sagte, ich sei betrübt.

Am nächsten Tag sagte sie: „Kirschbaum, du siehst heute schon wieder so betrübt aus. Ist da etwas, das dich quält? Oder ist jemand gemein zu dir? Oder ist irgend etwas anderes?“

Ich antwortete: „Es ist genug, du kleine Akura!“ Die kleine Akura machte sich Sorgen um mich.

Dann kam der nächste Tag. Ich sagte zu der kleinen Akura: „Hey, kleine Akura, was soll ich tun, damit man mich akzeptiert?“

Die kleine Akura schien meine Worte zu hören. „Hmmm, was könnten wir denn machen, damit du als Kirschbaum akzeptiert wirst? Ich weiß es! Wie wär’s, wenn du tapfer bist, egal was geschieht? Wichtig ist, etwas zu tun und es nicht nur zu wissen. Selbst wenn du es nicht ganz tun kannst, versuche wenigstens ein Prozent davon!“

Die kleine Akura hatte mich etwas Wichtiges gelehrt: Selbst wenn du etwas nicht ganz tun kannst, versuche einfach ein Prozent davon.... „Danke, kleine Akura. Ich danke dir, Akura, es geht mir besser.“

„Ja! Das ist super. Tschüß, Kirschbaum!“ Das Lächeln wollte nicht mehr aus dem Gesicht der kleinen Akura weichen.

Am nächsten Tag hörte ich, daß der Wind sanft blies und Blüten von den anderen Kirschbäumen fielen. Ich hatte noch nicht einmal geblüht. Dann kam die kleine Akura wieder vorbei. „Ach, du bist es, Kirschbaum. Hast du schon geblüht? Sieht nicht so aus, Kirschbaum.“

„Ja, das stimmt. Ich nicht. Noch nicht.“

„Das ist schon okay, Kirschbaum. Sieh es von der guten Seite“, sagte sie.

„Ja, okay“, sagte ich. Zwei Wochen später hatte ich noch immer nicht geblüht. Die anderen Kirschbäume waren alle schon mit dem Blühen fertig, und fast alle ihre Blüten waren wieder verschwunden. Bald würde die kleine Akura wieder hier vorbeikommen. Gerade als ich daran dachte, fühlte mein Körper sich schwer an, und Licht ging von mir aus. Was geschah da? Wow! Eine Knospe platzte auf. Eine nach der anderen platzten nun alle Knospen auf, wie es sich gehörte. Ich fragte mich, ob die kleine Akura vorbeikommen würde.

Doch an jenem Tag war die kleine Akura auf einem Ausflug und zeigte sich nicht. Zwei Tage später kam die kleine Akura wieder. Sie wird hier vorbeikommen, genau hier! Ich wartete, vor Aufregung zitternd. Aber an diesem Tag schenkte mir die kleine Akura gar keine Beachtung. Und da ... fielen – eine nach der anderen – alle Blüten von mir ab.

„Hey, Kirschbaum!“ rief die kleine Akura.

„Kirschbaum?“ fragte Akuras Mutter und schüttelte den Kopf.

Und dann sagte ein alter Mann, der die Straße entlang lief und den Kopf schüttelte: „Was ist das? Ein Kirschbaum?“ Da sammelte sich ein ganzer Menschauflauf um mich. An diesem Tag war ich glücklich, so richtig glücklich.

Quantum Speed Reading macht das menschliche Herz empfindsamer, wie diese Geschichte zeigt. In die Rolle eines Baumes schlüpfen und darüber schreiben zu können, ist genauso, als würde man eine Botschaft direkt vom Baum empfangen. Dies ist ein weiterer Aspekt von QSR. Man könnte sagen, die Gedanken und Gefühle eines ech-

ten Kirschbaums wurden auf der Quanten-Ebene aufgenommen und in Worte gekleidet.

Mit diesem Kapitel wurde gezeigt, wie QSR sich auf grundlegender Ebene anwenden lässt, so etwa beim Testen von Schülervorbereitung und Schulbildung. Es wäre gut vorstellbar, QSR auch bei autistischen oder anderweitig gehandikapt Kindern einzusetzen. Wir haben also eine Unterrichtstechnik mit grenzenlosen Anwendungsmöglichkeiten entdeckt und ausgebaut.